



BILDER IN DER PLANUNG

Was unsere Wahrnehmung beeinflusst

Täglich werden wir mit Bildern konfrontiert. Auch Planung besteht zu einem wesentlichen Teil daraus, „sich ein Bild von den Dingen zu machen“ – „rück-blickend“, bei der „Bestands-Aufnahme“ und in die Zukunft gerichtet. Wir setzen uns mit Räumen auseinander, indem wir sie zunächst betrachten und uns dann vorstellen, wie diese zukünftig aussehen könnten. Diese „Zukunfts-Bilder“ werden medial umgesetzt und präsentiert. Schließlich gilt es, Entscheider und zukünftige Nutzer dafür zu gewinnen. Wie das Ergebnis aussieht und ob es ankommt, hängt von vielen Faktoren ab: Ist das Projekt positiv oder negativ besetzt? Entspricht es einem gewissen Zeitstil und Schönheitsideal? Wie wird das Ganze präsentiert? Kommt der Inhalt beim Gegenüber an? Die individuelle Wahrnehmung der Bilder spielt dabei eine wichtige Rolle. Denn es kommt durchaus vor, dass die Bilder im Kopf des Planenden andere sind als diejenigen, die bei den Adressaten der Planung „ankommen“! Auf diesem Missverständnis beruht ein großer Teil von Konflikten – oft allerdings auch der vermeintliche Konsens. Man macht sich zu wenig bewusst, dass Planung nicht objektiv ist. Denn die im Kopf verankerte Abfolge des Planungsprozesses suggeriert Objektivität. Die Fähigkeit des „Perspektivenwechsels“ – wie nehmen die „Beplanten“ die Orte und Räume wahr, welche Bilder entstehen bei ihnen – ist daher eine wichtige Voraussetzung der Arbeit aller an der Planung Beteiligten. Das Medium der Fotografie bietet hier eine Plattform für den Dialog.

Die Rolle von Bildern in Planungs- und Entwicklungsprozessen und das, was unsere Wahrnehmung beeinflusst, ist ein Thema, mit dem sich international zahlreiche regionsfotografische Projekte auseinandersetzen. Hierzu gehört u. a. das BRIDGES Fotoprojekt Emscher Zukunft, das sich mit dem strukturellen Wandel und der Entwicklung der Emscherregion im nördlichen Ruhrgebiet befasst.

Dass Bildern in diesen Zusammenhängen eine besondere dialogische Bedeutung zukommt, konnten die SRL-Mitglieder bei der Preisverleihung von BRIDGES Fotoprojekt Emscher Zukunft im Frühsommer 2009 in Essen feststellen. Mit den sehr unterschiedlichen Blickwinkeln der ausgestellten Fotografien entstand im Rahmen der Ausstellung eine intensiv geführte Diskussion zur Wahrnehmung der Region und den abgebildeten Orten und Situationen: Man „betrachtete, interpretierte und diskutierte“. Jede der Bildserien löste unterschiedliche Reaktionen aus, abhängig vom persönlichen Hintergrund und vom Wissen um den aktuellen Planungsstand am jeweiligen Ort. Bei einigen Bildserien trafen sich alle: Diese zeigten eindrucksvoll, wie sich Planung im Alltag weiterentwickelt – ganz ohne gezielte Planung.

Durch den von der Emscherregionossenschaft alljährlich verliehenen Fotopreis entsteht eine wachsende Sammlung

fotografischer Positionen, die den Wandel der Emscherregion dokumentiert, interpretiert und Perspektivwechsel ermöglicht. Die wachsende Zahl an Bildserien schafft Standpunkte und Emotionen zu Orten, Räumen und Menschen und kann so Impulse zur Zukunftsentwicklung der Region geben. Die fotografischen Positionen sollen Anregung sein, sich über die Fotografie mit der Entwicklung der Emscherregion und den damit verbundenen Themen zu befassen.

Aus den vielfältigen Gesprächen ist nun in Kooperation mit dem BRIDGES Fotoprojekt Emscher Zukunft und der Emscherregionossenschaft dieses Schwerpunktheft der PLANNERIN entstanden. Es kann nur als Auftakt gesehen werden, so vielfältig zeigten sich die thematischen Facetten in den Diskussionen der vergangenen Monate. Da bei „Bildern“ jeder zunächst an die Fotografie denkt, muss diese auch „zur Sprache“ kommen. So hat das Heft ein etwas anderes Aussehen, als es sonst üblich ist: Denn es soll nicht nur über Fotografie geredet und geschrieben werden, sondern die Bilder sollen in der vorliegenden Ausgabe mehr Raum erhalten. Mit dem Heft wollen wir in den Dialog mit Ihnen treten. Den Bedarf dafür hat bereits der Entstehungsprozess der Ausgabe gezeigt. Die von den Beteiligten geführte Auseinandersetzung möchten wir gerne fortführen. Wir laden Sie daher ein, mit uns zu diskutieren unter info@srl.de oder heiser@bridges-projects.com. An dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön an alle, die diese Zeitschrift durch ihre textlichen und fotografischen Beiträge ermöglicht haben!

Thomas Heiser, Emscherregionossenschaft, Projektleitung BRIDGES Fotoprojekt Emscher Zukunft

Olaf Kasper, Stadtplaner SRL, Sprecher der Regionalgruppe NRW der SRL

Veronika Mook, Landschaftsarchitektin SRL, Mitglied der Redaktion

Dr. Martina Oldengott, Landschaftsarchitektin, Emscherregionossenschaft

Monika Weiß, freie Autorin

Hintergrund zur Serie „Weiterbauen“ von Stefan Becker und Christine Steiner auf der Titelseite: Das Ruhrgebiet weist eine einzigartige städtische Raumstruktur auf, welche auf seine rasante industrielle Erschließung zurückzuführen ist. Die ausgelöste Verstädterung war ausgesprochen flächig, eine Agglomeration von Industriedörfern, die im Laufe der Zeit zu einer polyzentrischen Städtelandschaft zusammenwuchsen. „Zersiedelung des zwischenstädtischen Raums“ nennt man die Folge dieser Siedlungsgeschichte, ein Begriff, der meist negative Assoziationen weckt. Aber eben dieser zwischenstädtische Raum gibt den Menschen die Freiheit, sich zu verwirklichen und ihre Umgebung zu formen. In den Prozessen der individuellen Aneignung gibt es viel zu beobachten, unter anderem das Phänomen des „Weiterbauens“, dem sich die Bildserie nähert.